

## **ANFRAGEN an den Bürgermeister**

### **1) Erhaltung der Schulstandorte**

GR. Mag. **Fabisch** stellt folgende Anfrage:

Mag. **Fabisch**: Lieber Herr Bürgermeister, meine sehr verehrten Damen und Herren! Nach Jahren finanzpolitischer Fehlentscheidungen – vor denen die KPÖ stets gewarnt hat – werden die Grazerinnen und Grazer nun mit einer Fülle von schmerzhaften und inakzeptablen Maßnahmen konfrontiert.

Eine der bittersten ist die Auflösung äußerst wertvoller Einrichtungen wie sie pädagogische Institutionen darstellen. Gerade kleinere Einheiten haben Möglichkeiten des persönlicheren Umgangs und der individuellen Betreuung.

Am Beispiel der Volksschule Ries sehen wir, dass auch Verunsicherungen der Elternschaft durch Zeitungsmeldungen nicht zu einer Reduktion der Schülerzahlen geführt haben. Ganz im Gegenteil, diese Region wird eher als wachsender Bezirk, was die Bevölkerungszahlen betrifft, betrachtet. Eine Auflösung dieses Schulstandortes nimmt dem Bezirk Ries sein kulturelles Zentrum und gefährdet sogar den einzigen Nahversorger in diesem Bereich. Er ist nämlich nicht unwesentlich auf die Schule angewiesen.

Die Proteste von Eltern und Lehrern gegen die drohende Schließung ihrer Schule müssen wirklich ernst genommen werden.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

### **A n f r a g e :**

Sehen Sie noch eine Möglichkeit, der drohenden Schließung von Schulstandorten in Graz und im Besonderen der Volksschule Ries entgegenzuwirken? (*Applaus KPÖ*)

***Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

Mag. **Fabisch**: Ich finde es sehr bedauerlich, dass die Frau Direktor, die Lehrerinnen, die Eltern und die Schüler diese betrübliche Nachricht aus den Zeitungen erfahren mussten. So ist der Umgang der Stadt Graz mit den Bürgerinnen und Bürgern (*Applaus KPÖ und Grüne*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Herr Gemeinderat Fabisch, auch dazu, die Protestgruppe wird ja nächste Woche auch ins Rathaus kommen und es werden sowohl Elternvertreter, Schülervertreter, Schüler da sein, das wird nächste Woche sein und die haben bei uns durchaus schon einen Termin bekommen und wir sprechen natürlich mit ihnen.

## **2) Verkehrssicherheit in der Straßganger Straße/gesicherter Fußgängerübergang im Bereich Eythgasse**

GRin. **Bergmann** stellt folgende Anfrage:

GRin. **Bergmann**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! In der letzten Gemeinderatssitzung im September stellte ich eine Anfrage an Herrn Stadtrat Rüschi bezüglich eines Antrages des Bezirksrates Wetzelsdorf in Bezug auf das verstärkte Verkehrsaufkommen in der Straßganger Straße. In der Antwort von Herrn Stadtrat Rüschi wurde unter anderem auch gerade die Verkehrssicherheit angesprochen.

Und gerade um diese Sicherheit geht es heute in meiner Anfrage an Sie. Die Straßganger Straße wurde in diesem Jahr vom Land saniert und in diesem Zusammenhang wurden auch neue Straßenmarkierungen angebracht. Zum Beispiel wurde der Radweg durch Markierungen gekennzeichnet. Aber leider sind gerade nach dieser Sanierung der Straßganger Straße verstärkt Probleme aufgetaucht.

Die Ampelschaltungen bei den Fußgängerübergängen im Bereich zwischen Kärntner Straße und Grottenhofstraße, welche früher sehr wohl gut geschaltet waren, sind

jetzt mit sehr großen Wartezeiten verbunden und teilweise schalten die Ampeln auf Rot ohne, dass jemand gedrückt hat. Dies verleitet immer mehr Menschen und vor allem Kinder, nicht bei der Grünphase der Ampel die Straße zu überqueren. Kinder und Erwachsene und auch ich selbst laufen über die stark befahrene Straßganger Straße nicht gesichert zum Bus. Die Unfallgefahr gerade für Kinder ist hier sehr beträchtlich.

Die Markierungen sind trotz Fertigstellung der Asphaltierungsarbeiten noch immer nicht vollständig. Nach zwei Monaten wurde die Straße im Bereich der Einbindung der Harterstraße erneut aufgedigert. Warum, wundern sich die Leute.

Im Bereich der Eythgasse im Wetzelsdorfer Bereich der Straßganger Straße liegt eine Bushaltestelle in Richtung Eggenberg. Diese wird von sehr vielen Schülern frequentiert. Viele Wohnungen wurden im letzten Jahr in dieser Gegend übergeben, und auch der geplante Spielplatz wird hoffentlich bald dort entstehen. Gerade hier gibt es keinen gesicherten Fußgängerübergang. Der Bezirksrat Wetzelsdorf wurde in dieser Angelegenheit ebenfalls bereits aktiv. Einige Unfälle in letzter Zeit vor allem mit Kindern bestätigen hier diese Gefahrensituation. Eine Lösung für eine gefahrlose Überquerung der Straße muss hier so schnell wie möglich gefunden werden.

Im Namen des KPÖ-Gemeinderatsklubs richte ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

### **A n f r a g e :**

Sind Sie bereit sich für eine baldige Errichtung eines gesicherten Fußgängerüberganges im Bereich der Eythgasse einzusetzen und die Lösung der Probleme bezüglich der Ampelschaltungen für Fußgängerübergänge in die Wege zu leiten? (*Applaus KPÖ*)

Bgm. Mag. **Nagl**: Danke, Frau Gemeinderätin für das wiederholte Vorbringen. Ich muss mich allerdings auch da erst wieder kundig machen, es ist ja, soweit ich weiß,

eine Landesstraße und werde Ihnen da geschäftsordnungsgemäß innerhalb der nächsten drei Sitzungen eine Antwort zukommen lassen.

***Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

### **3) GM und Aufgabenkritik**

GRin. **Rücker** stellt folgende Anfrage:

GRin. **Rücker**: Gendermainstreaming ist ja Chefsache. Deswegen die Frage an den Chef.

***Zwischenruf unverständlich.***

GRin. **Rücker**: Ja, in dem Fall haben wir einen Chef, aber irgendwann einmal eine Chefin, aber momentan haben wir einen Chef. Herr Bürgermeister! Am 17. 6. 2004 habe ich im Namen unserer Fraktion einen dringlichen Antrag gestellt, der auch durchgegangen ist und einstimmig beschlossen wurde. Das Konsolidierungskomitee, das die Aufgabenkritik letztendlich bewertet, was ja letzte Woche stattgefunden hat, am Donnerstag und Freitag, die vorliegenden Einsparungsvorschläge auch in Bezug auf folgende Fragestellungen bewerten soll. Die eine Frage war Auswirkungen auf Frauen und Männer als NutznießerInnen öffentlicher Dienstleistungen. Welchem Geschlecht kommt der Nutzen eines Produktes vorwiegend zugute, was wird sich daran verändern beziehungsweise welche längerfristigen Folgen sind zu erwarten? Zweite Frage war: Sind Frauen im Magistrat Graz in besonderem Maße Betroffene

der geplanten Maßnahmen, positiv wie negativ? Dritte Frage: Hat die Einsparungsmaßnahme zur Folge, dass weibliche Erwerbsarbeit negativ davon betroffen ist beziehungsweise mehr weibliche Gratisarbeit geleistet werden muss? Vierte Frage: Wie wirken sich die betreffenden Maßnahmen auf männliche und weibliche Mobilitätsbedürfnisse aus?

Und es hat der Gemeinderat auch weiter beschlossen, dass dem kommenden abschließenden Gemeinderatsstück zur Aufgabenkritik eine Wirkungsanalyse nach den Kriterien des Gendermainstreaming beizufügen ist. Nachdem wir jetzt die berühmte Liste vorliegen haben, und ein Gemeinderatsstück vor der Tür steht, das die Aufgabenkritik beinhalten wird, stellen wir jetzt an Sie die

### **A n f r a g e :**

Wie wurden die Einsparungsmaßnahmen der Aufgabenkritik nach den Kriterien des Gendermainstreaming bewertet, wir haben das kleine g natürlich gesehen auf der Liste, aber das war schon vorher drauf. Uns interessiert wirklich die Frage, wie letzte Woche die Frage Gendermainstreaming diskutiert wurde, als sie die einzelnen Vorschläge durchgegangen sind und wird es eine politische Wirkungsanalyse geben?

Bgm. Mag. **Nagl**: Frau Gemeinderätin, wir werden bemüht sein, eine solche zustande zu bringen, wir haben es ja nicht einmal fürs Gesamtbudget, dadurch war es auch bislang in der ersten Bearbeitung durch unsere Gruppe gar nicht möglich, das zu bewerten. Aber der Gemeinderat hat diese Vorgabe gemacht und wir müssen schauen, wie weit wir kommen. Vorgenommen haben wir uns ja, dass wir mit dem Budgetbeschluss dann auch die Aufgabenkritik beschließen. Es bleibt ein bisschen Zeit, aber im Moment habe ich es nicht.

*Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.*

### 3) Arnold Schwarzenegger und die Todesstrafe

GRin. **Binder** stellt folgende Anfrage:

GRin. **Binder**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Am 11.2.2004 wurde ein dringlicher Antrag hier eingebracht und auch beschlossen, dass nämlich an den kalifornischen Gouverneur Arnold Schwarzenegger eine dringliche Petition herangebracht wird oder herangetragen wird, die in den Todeszellen auf ihre Hinrichtung wartenden Verurteilten zu begnadigen und gleichzeitig eine Initiative zu setzen, Hinrichtungen im US-Bundesstaat Kalifornien zu verbieten.

Über eine allfällige Reaktion oder Nicht-Reaktion des Gouverneurs Schwarzenegger, wovon damals auch die Fraktion der SPÖ weitere Handlungsschritte abhängig gemacht hat, sollten Sie dem Gemeinderat im Herbst 2004 Bericht erstatten.

Daher stelle ich namens der Grünen an Sie nun die

#### **A n f r a g e ,**

Herr Bürgermeister, gab es bis zum heutigen Tag Reaktionen auf die von Ihnen versendete Petition?

*Der Bürgermeister erklärt, die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.*

### 5) Einhaltung von Versprechen

GR. Mag. **Candussi** stellt folgende Anfrage:

Mag. **Candussi**: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Es ist ein zweiter Versuch in dieser Sache heute und ich hoffe, dass du nicht wieder in die Floskel der geschäftsordnungsgemäßen Behandlung flüchtest. Ich denke, es gibt durchaus...

*Zwischenruf unverständlich.*

Mag. **Candussi**: Die Geschäftsordnung erlaubt es dem Bürgermeister auch zu antworten und somit eine Diskussion zu ermöglichen, die, glaube ich, in diesem Punkt durchaus angebracht wäre. Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Ich stehe heute in zwei verschiedenen Rollen hier und zwar erstens als Gemeinderat und als solcher verpflichtet, die Tätigkeit der Stadtregierung so gut ich kann zu beobachten und zu kontrollieren. Und ich stehe auch, und das ist das Neue heute hier, als direkt betroffener Vater da, der das Privileg hat, gegenüber anderen Eltern, die betroffen sind, der das Privileg hat und auch in Anspruch nimmt, hier über diese Sache reden zu dürfen. Was beide Rollen verbindet, ist mein Zorn in dieser Frage und es geht, ich habe es schon angedeutet, um die Schließung der Schulen Krones, Wieland und der Volksschule Ries. Als Vater bin ich zornig, weil ich am Dienstag aus der Zeitung erfahren habe, dass ein Versprechen seitens des Stadtsenates nichts wert war. Der Stadtrat hat der Schule versprochen, der Riesschule im konkreten Fall, versprochen, so lange diese Schule 60 SchülerInnen hat, gäbe es kein Problem, dieses Versprechen ist nicht alt. Und er hat gesagt, wenn es Diskussionen über eine Schließung gäbe, dann gäbe es in jedem Fall Vorwarnfrist von mindestens zwei Jahren, damit sich Eltern im Bezirk und SchülerInnen beziehungsweise auch das Personal darauf einstellen können. Der Kollege Fabisch hat es schon erwähnt, auch die DirektorInnen der betroffenen Schulen haben diese Tatsache aus der Zeitung erfahren und ich finde dieses Vorgehen wirklich letztklassig (*Applaus Grüne*) und alleine aus diesem Grund würde ich dich bitten, eine Diskussion zu ermöglichen und dem Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg die Chance zu geben, dieses Verhalten dem Gemeinderat zu erklären, denn es gibt nicht nur einen Erklärungsbedarf den

Direktoren und den Eltern und den SchülerInnen gegenüber, sondern auch dem Gemeinderat.

***Zwischenruf GRin. Krampl: Die haben sowieso einen Termin nächste Woche.***

Mag. **Candussi**: Ich sage, es gibt diesen Termin nicht nur den Eltern gegenüber, sondern auch dem Gemeinderat und nächste Woche ist nicht Gemeinderat, sondern der ist heute und hier. Und nicht minder zornig bin ich als Gemeinderat...

***Zwischenruf unverständlich.***

Mag. **Candussi**: Wir können gerne über die Schülerzahlen reden und über Auskünfte, die das Schulamt in dieser Frage erteilt hat, an Kinder aus dem Bezirk, die sie nicht an die Riesschule geschickt haben, sondern in andere. Aber nicht minder zornig bin ich als Gemeinderat, weil ich verfolge, was in den letzten Tagen auch noch passiert ist. Denn gestern kam mit dem Nachtragsstück zur Finanzierung des Steirischen Herbstes ein bezeichnendes Dokument beigelegt. Eine E-Mail, irrtümlich mitkopiert offenbar, die ich zitieren möchte, all denen, die es nicht gelesen haben. E-Mail-Absender Bürgermeister Nagl, Dienstag, 12. Oktober, 13.26 Uhr, an Stadtrat Riedler. Sehr geehrter Herr Stadtrat, lieber Wolfgang! Ich ersuche dich, ein entsprechendes Gemeinderatsstück in die nächste Gemeinderatssitzung 14. Oktober des Jahres einzubringen, damit dem Steirischen Herbst die von Herrn Altbürgermeister Stingl und mir im vorigen Jahr in Aussicht gestellte Fördersumme für die Programmarbeit 2003/2004 zur Auszahlung gelangen kann.



***Zwischenruf GR. Schönegger: Was ist daran schlimm?***

Mag. **Candussi**: Diese Vorgangsweise ist mit Herrn Vizebürgermeister Walter Ferk abgestimmt. Mit der Bitte um weitere Veranlassung verbleibe ich mit freundlichen Grüßen, Siegfried Nagl.

***Zwischenruf GR. Dr. Piffl-Percevic: Zusagen sind einzuhalten.***

Mag. **Candussi**: Dieses Dokument ist ein Beweis dafür, in welcher demokratischen Kultur wir hier arbeiten dürfen als Gemeinderat.

***Zwischenruf GR. Dr. Piffl-Percevic: Wir halten Zusagen ein.***

Mag. **Candussi**: Welche Zusagen hat die Stadtregierung zu tun, bevor die Zustimmung des Gemeinderates besteht? Das sollten Sie eigentlich wissen.

***Zwischenruf GR. Dr. Piffl-Percevic: Die Zusage war, es in den Gemeinderat einzubringen.***

Mag. **Candussi**: Es ist ein Dokument für die Form von Päckelei, die nachträglich vom Gemeinderat abgesehen werden soll, Herr Kollege (*Applaus Grüne*) und ich bin nicht nur hier um sachlich zu beurteilen, was die Stadtregierung inhaltlich tut, sondern ich bin auch hier, um zu kontrollieren und darauf zu achten, wie sie es tut und in welcher Form. Und dieses Dokument ist ein Dokument für die Doppelbödigkeit eurer Politik. Doppelbödig insofern, an einem Tag...

*Zwischenruf unverständlich.*

Mag. **Candussi**: Kannst du mir zeigen, wo in der Geschäftsordnung steht, wie lange mein Motivenbericht sein kann?

*Zwischenruf GRin. Gesek: Schwer erträglich.*

Mag. **Candussi**: Es mag sein, dass es für dich schwer erträglich ist, für mich ist die Vorgehensweise auch schwer erträglich, das kann ich dir sagen. Am einem Tag, um diese Doppelbödigkeit geht es, an einem Tag gelobt man Spargesinnung und reduziert die Lebensqualität bei den Bürgerinnen und Bürgern dort, wo es am unverständlichsten ist, nämlich bei der Schließung von Volksschulen und Hauptschulen. Es ist ja erstaunlich, es hat wirtschaftlich wesentlich schlechtere Zeiten gegeben in dieser Stadt und die Schließung von Schulen war nie ein Thema. Die Volksschule Ries hat nie Schwierigkeiten gehabt, als einzige Schule und Bezirk und am Tag darauf, nachdem man die Bevölkerung mit diesen Maßnahmen konfrontiert, hat man innerhalb von 24 Stunden einen Nachtragskredit über 320.000,- Euro aufgestellt und das halte ich für unerträglich.

*Zwischenruf GR. Dr. Piffl-Percevic: Kollege Candussi, Nachtragstagesordnung Punkt 8). Sie können sich dann zu Wort melden.*

Mag. **Candussi**: Herr Kollege, Sie können gerne, wenn der Bürgermeister die Diskussion eröffnet, herauskommen und sich von da zu Wort melden, Sie kennen die Geschäftsordnung. Und genau aus diesem Grunde, man sagt ja, hier ginge es um die Einhaltung eines Versprechens. Auch bei der Riesschule ging es um die Einhaltung eines Versprechens und den Erhalt der Schule, der zugesagt war von Seiten des Stadtrates. Und genau aus diesem Grund stelle ich an dich, Herr Bürgermeister, die

### **A n f r a g e :**

Nach welchen Kriterien entscheidet die Stadtregierung, ob die seitens einzelner oder mehrerer ihrer Mitglieder gemachten Versprechen gegenüber den betroffenen Personen, Vereinen oder Institutionen eingehalten werden oder nicht? (*Applaus Grüne*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Herr Gemeinderat! Du hast im Zorn jetzt einiges gesagt, ich glaube, dass Zorn nie gut ist, das tut einfach nicht gut, auch keiner Diskussion. Es gibt genügend Gelegenheit, beim Stück des Steirischen Herbstes drüber zu diskutieren und wenn du mir und dem Gemeinderat vorwirfst, ich sage das jetzt zur Geschäftsordnung, dass du mir und dem Gemeinderat vorwirfst, dass wir hier demokratische Spielregeln des Gemeinderates nicht richtig leben, dann möchte ich dir nur sagen, es steht eben in der Geschäftsordnung drinnen dass es dem Bürgermeister gestattet ist, unmittelbar zu antworten oder mit seiner Antwort innerhalb von drei Gemeinderatssitzungen zuzuwarten und dann eine Antwort zu geben. Und das ist mit gutem Grund so da drinnen, in unserer Geschäftsordnung, weil es kann ja sein, dass ich da heute nicht nur vier oder fünf Produkte auf den Tisch bekomme, sondern vielleicht auch gleich 20 Anfragen auf den Tisch bekomme

und zu allen auch gar nicht in der Lage bin, immer sofort zu antworten. Die Fragestellung, die ich heute zu Beginn von dir bekommen habe, hat mir eigentlich überhaupt noch nichts gesagt, weil ich ja nicht einmal weiß, ob ein Mitglied der Stadtregierung oder die Stadtregierung oder wie du jetzt fast schon behauptet hast, der Stadtsenat dieser Schule etwas zugesichert hätte. Das ist nicht wahr, wir haben und ich bin auch nicht glücklich darüber, wie es im Aufgabenkritikprozess gelaufen ist, ich sage das da jetzt noch schnell dazu, weil da ist vieles hinausmarschiert, was dann gar nicht eingetroffen ist. Das ist eine Maßnahme, die wir wohl vorbereitet auch den Eltern, den Kindern und allen betroffenen im Bezirk mitteilen wollen, weil sie in Summe gerechtfertigt ist. Und die Frage ist auch schon beantwortet, am Dienstag kommen die Personen zu uns und sie kommen samt Kindern und allem Drum und Dran und es hat sich da niemand leicht gemacht. Ich wollte das da nur einmal sagen, wir können es diskutieren, aber ich bitte auch zu akzeptieren, wenn ich sage, dass was geschäftsordnungsgemäß erledigt wird, weil ich auch nicht immer gleich wissen kann, ob jemand was zugesagt hat oder nicht. Mit der Frage, die ich da bekommen habe und auch mit der vorangegangenen Frage habe ich auch keine Freude, mir wäre es recht, dass wir die Dinge, die wirklich notwendig sind im Gemeinderat diskutieren und zwar vorher (*Applaus ÖVP*). Ich möchte mit dir darüber nicht im Zorn diskutieren. Ich weiß jetzt, was gemeint ist, ich werde das mit dem Kollegen Eiselsberg besprechen, welche Versprechen es da gegeben haben soll und ich werde es dir dann mitteilen (*Applaus ÖVP*).

Mag. **Candussi**: Ich nehme das gleiche Recht für mich heraus und das war jetzt eine interessante Facette, dass du dann dazugesagt hast, du meldest dich zur Geschäftsordnung. Ich habe gedacht, du antwortest und ermöglichst damit die Diskussion. Ich melde mich zur Geschäftsordnung und sage, ich nehme mit Verwunderung zur Kenntnis, ich habe erstens nie behauptet, dass du antworten musst, sondern ich habe dich ersucht zu antworten, weil ich weiß, du hast die Möglichkeit, nach der Geschäftsordnung so oder so zu entscheiden. Ich nehme mit Erstaunen zur Kenntnis, dass du nicht weißt, und das betrifft zumindest den zweiten Teil der Frage, dass du dem Steirischen Herbst ein Geld versprochen hast offenbar, beziehungsweise nicht bereit bist, uns hier zu erklären, was diese interessante E-

Mail, die dann gestern auch noch fieberhaft zurückgesucht wurde, eigentlich auf sich hat.

Bgm. Mag. **Nagl**: Das ist ganz einfach, wir werden beim Steirischen Herbst diese Antwort geben und dort werde ich sie geben, beim Stück des Steirischen Herbst und auf das werden wir jetzt warten (*Applaus ÖVP*).